

Kreishandwerkerschaft weilte mit Ministerium in China: **Bildungsexport nach Fernost**

Handwerker wohnen um die Ecke, und China ist weit: Wer so denkt, verkennt, dass die Internationalisierung längst auch das Handwerk erreicht hat. Die Kreishandwerkerschaft Dortmund/Lünen jedenfalls hat erfolgsversprechende Kontakte bei einer Delegationsreise des NRW-Wirtschaftsministeriums geschlossen.

Als „Werkbank der Welt“ bezeichnete Delegationsleiter Thomas Masurek das Land, dessen rasantes Wirtschaftswachstum zunehmend auch andere Volkswirtschaften beeinflusst. Die Frage war, wie man daran teilhaben könnte.

Kreishandwerkermeister Peter Burmann verweist auf drei Bauprojekte größeren

Ausmaßes, die man als Aufträge mit zurück gebracht hätte. Wenn auch keines direkt nach Dortmund weise, habe man Anknüpfungspunkte für einen Bereich gefunden, in dem das heimische Handwerk traditionell stark sei: Berufsbildung- und ausbildung. „Die Arbeit ist billiger dort“, sagt Bernd Schnittker von der Dortmunder Gesellschaft für Bildung und Beruf, „aber wir können dort Schulungen verkaufen.“

Eine Tradition in der Handwerker Ausbildung gebe es dort nicht, sagt Thomas Masurek. Parallel laufende schulische und betriebliche Ausbildung sei in China unbekannt, „in vielen Berufen werden die Leute nur angelernt“.

In diesem Bereich, so Hel-

mut Klasen, stellv. Hauptgeschäftsführer der KHK, wolle der Staat investieren - und die Region dabei sein. Auch was die Bauplanung anbelangt, gebe es in China Defizite.

Auch der Obermeister der Innung Kälte- und Klimatechnik, Paul Woste, sieht Chancen für seinen Bereich. Es gebe enorme Erdgasvorkommen in China, die Technik für gasbetriebene Kälte- und Klimaanlage indes sei dort weitgehend unbekannt. Weitere Themen: Solarenergie und der Bau energiesparender Häuser.

Und so will das heimische Handwerk künftig mit seinen Pfunden wuchern und, wie Masurek es ausdrückte, „ihr Wissen dort auf den Markt bringen“.

(dib)